

Erfahrungsbericht von Florian Busch
Summer School of Cognitive Linguistics an der University of Bangor (UK)
21. – 26. Juli 2013

Vom 21. Bis 26. Juli konnte ich mit Unterstützung von Hamburgglobal die internationale Summer School of Cognitive Linguistics in Wales an der Universität Bangor besuchen. Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Zunächst muss ich positiv erwähnen, wie reibungslos die gesamte Organisation der Summer School funktionierte. Vom Shuttle Service vom Flughafen in Manchester, über die Unterbringung in dem universitären Wohnkomplex bis hin zum fabelhaften Buffet, das jeden Abend hergerichtet wurde, war die Summer School vorbildlich geplant. Viele freiwillige Helfer waren bei Fragen oder Problemen immer sofort zur Stelle.

Ich besuchte während der Summer School drei verschiedene Kurse, die jeweils fünf Sitzungen veranschlagten. Der Unterricht wurde eher frontal gestaltet und erinnerte stark an die in Deutschland üblichen Vorlesungen, wobei es jederzeit möglich und willkommen war, den Dozenten mit Fragen oder Anmerkungen zu unterbrechen. Pro Kurs waren durchschnittlich 20 Teilnehmer anwesend, wobei sich die Teilnahmedichte gegen Ende der Summer School merklich lichtete.

Fachlich waren alle drei Kurse für mich relevant und konnten mir neue Perspektiven und Denkanstöße vermitteln:

"Cognitive Discourse Analysis" von Thora Tenbrink, die ursprünglich von der Uni Bremen kommt, war relativ praxisorientiert. Sie stellte viel aus ihrer eigenen Arbeit vor, in der sie sich mit der kognitiven Verarbeitung räumlicher Problemstellungen (wie etwa Wegbeschreibungen) auseinandersetzt und wie sich diese Prozesse anhand sprachlicher Einheiten (Diskursmarker, Deixis,...) rekonstruieren lassen. Sie thematisiert, wie solche Experimente aufgebaut werden können, wie Daten segmentiert werden und wie schließlich eine Auswertung gelingen kann.

Meinen zweiten Kurs "Metaphor" von Alan Wallington hätte man als Einführung in die kognitive Metaphertheorie, mit der ich bereits recht gut vertraut war, bezeichnen können. Dennoch bot Wallington mit vielen Beispielen einen fundierten Überblick, der mir als Auffrischung sicherlich alles andere als geschadet hat.

Wirklich lohnend für mich war hingegen der Kurs von Christopher Hart "Language, mind and ideology". Hart beschäftigt sich damit, kognitiv-linguistischen Methoden für die Critical Discourse Analysis fruchtbar zu machen. Sein Punkt ist, dass die kognitive Metaphertheorie/Frameanalyse mittlerweile zum traditionellen Handwerkszeug in der CDA geworden ist, dass man darüber hinaus aber auch andere Ansätze der kognitiven Linguistik mit der CDA verbinden könnte. Zum Beispiel: Blending Theory, cognitive grammar (zum Beispiel die Bedeutung vom agenslosen Passiv usw.). Hart benutzte

im Unterricht viele gute Beispiele und wendet die Ansätze multimodal an. Viele von Harts Ideen werde ich sicherlich fruchtbar in meine zukünftigen eigenen Arbeiten einfließen lassen können.

In jedem Fall gaben die drei Kurse Ideen von interessanten Forschungsfeldern auf den Weg und ermunterten diese auch nach der Summer School weiterzuverfolgen. Weiterführende Literaturangaben habe ich bereits archiviert.

An jedem Abend gab es zusätzlich zu den Kursen Keynote-Vorträge von renommierten, internationalen Forschern. Insbesondere Gilles Fauconnier und Mark Turner hielten sehr inspirierende Vorträge, die dazu animierten weiter in die Materie einzutauchen.

Neben den Kursen und Vorträgen wurde das Klima der Summer School natürlich insbesondere durch das Aufeinandertreffen vieler internationaler Teilnehmer geprägt. Die meisten Teilnehmer befanden sich in ihrer Promotionsphase und so gab es viele Projekte, über die man sich auch in Kaffeepausen austauschen konnte. Viele Kontakte wurden geknüpft, die hoffentlich auch nach der Summer School Bestand haben werden.

Gerade diese menschliche Seite der Summer School wird mir positiv in Erinnerung bleiben und ich bedanke mich herzlich bei Hamburglobal, das mich bei dieser Studienreise unterstützt hat!

Florian Busch